

Glasperlen, und dazwischen Ringe aus wohlriechenden Blättern und Früchten.* Unter Nr. 2690 besitzt das Museum eine 5 cm lange Rolle zusammengepresster Blätter, die S. als „Blätter des alinum“ bezeichnete und als „beliebter Parfüm der Negritoweiber von Casiguran und der Iraya“, und unter Nr. 2717 ein Halsband der Irayafrauen (diese Publ. 1890 VIII, 14*) aus wohlriechenden alinum-Abschnitten und Früchten. Blätterparfüm kommt sonst vor z. B. in einem Gürtel der Manobo-Frauen von Mindanao (Nr. 2506 Semper M. Dr.), bei den Battas als Schmuck des Kopftuches (Cat. Ned. Kol. Tent. 1883 II, 43 Nr. 114 b 1 „kapias“), bei den Papuas der Geelvinkbai in dem auf der Brust getragenen Schmuck aus einem Ovula-Gehäuse, zwischen dessen Lippen ein Blätterparfüm hineingesteckt ist (Nr. 4882 M., M. Dr.). Welcher Pflanze das von Semper mit alinum bezeichnete Blatt angehört, weiss ich nicht (ist Allium gemeint?). — An dem Armbande Nr. 2636 sind als Zierrathe noch eingeknotet: ein blauer Baumwollfaden, ein Stückchen weisses Baumwollzeug und ein Büschel Schweineborsten noch an der Haut. Vgl. hiermit das Armband aus Schweinehaut und -Haaren Nr. 2706 Taf. IV Figur 6. Ueber die talismanische Bedeutung von Fellstückchen bei den Tagalen sagt Blumentritt (Ethn. Phil. 1882, 14*) nach Mas: „Neben den Heiligenbildern und Reliquien, welche meist von Weibern getragen werden, tragen sie noch andere Amulette mit sich herum, welche aus Wurzeln, Rinden, Fellstückchen, Knochen etc. bestehen, denen sie die Gewalt zuschreiben, sie entweder in Gefahren zu schützen oder Reichthümer und Liebesgenuss zu verschaffen.“ — Durchmesser 5.5 cm.

10. (2705 C. Semper.) **Armband** der Negritoweiber von Casiguran, mit aufgereihten Samenkernen. Vom Sammler ebenfalls mit tabuhang bezeichnet. Es sind 4 solche Ringe, wie einer abgebildet worden. Durchmesser 7 cm. Jeder Ring besteht aus 3 grasartigen dünnen Schnüren, die zusammengedreht sind, die kleinen mehr oder weniger kugeligen Samen (einer Coix-Art?) sind aber nur auf eine dieser 3 Schnüre gereiht. — Der Casiguran-Negrito Tafel X des „Album“ von 1885 trägt am rechten Oberarm über Ratan- oder anderen Bändern, wie es scheint, ein ähnliches Armband, vielleicht mit etwas grösseren Samenkernen, allein Semper bezeichnete Nr. 2705 als Fransenschmuck. Das Tafel IX abgebildete Mädchen von Casiguran nach einer Semperschen Skizze scheint solche Armbänder über und unter dem Ellbogengelenke zu tragen.

Nr. 2707 (C. Semper). Desgleichen, aber ausser mit den Samenkernen (6 an der Zahl) mit rosa, gelben, grünen und schwarzen Glasperlen in unregelmässiger Farbenanordnung, wie (l. c. p. 253) von Semper angegeben wurde: „in bunter Weise aufgezoogene Glasperlen“ an Armringen. Die Art der Befestigung der Perlen so, wie die der Samen bei Nr. 2705. Durchmesser etwa 5.5 cm.

11. (2640 C. Semper.) **Armreif** der Negritomänner von Casiguran (1860). Vom Sammler mit sahome bezeichnet (siehe oben sub Nr. 2712 Figur 3). Möglicherweise ein Stück wie es der Casiguran-Negrito auf Tafel X des „Album“ von 1885 am linken Handgelenke trägt. 2.20 m langer, 5 mm breiter, in 8 Umläufen zusammengelegter,

* 8. Die Bemerkung unter Nr. 2722, Halskette, unten bei Tafel V nach Figur 3.

mit schwarz und gelben Grasstreifen umflochtener Bambusreif, ganz ähnlich dem Iraya-Hüftreifen Nr. 2507, der in dieser Publication Bd. VIII Tafel X Fig. 1 abgebildet und im Texte Seite 12* beschrieben ist, und anderen dgl. Die gelben Grasstreifen liegen längs, die schwarzen spiralgewandelt und es sind verschiedene Muster damit geflochten als einfache Würfelung, im Zickzack laufende und schräge parallele Streifen, sowie Rhomben. An den beiden Enden des Reifens sind in Oesen Bastfäden eingezogen, welche, wenn der Reif angelegt ist, zusammengebunden werden, um ihn am Arme festzuhalten. Bei den Negritos von Bataan und Zambales kommen nach Schadenberg (Z. f. E. 1880, 142) ähnlich gearbeitete Halsbänder vor.

12. (2632 C. Semper.) **Fingerring** aus Schildkrot von den Irayas. Die Abbildung dieses überaus einfachen Stückes ist hier nachgeholt, da sie im VIII. Bande dieser Publication, wo es p. 13b beschrieben wurde, unterlassen war.

Tafel IV.

Armbänder, Beinring, Ohrschmuck.

Etwa $\frac{1}{4}$ nat. Gr.

1. (2716 C. Semper.) **Beinring**, über der Wade zu tragen, aus Ratan, 3 Mal umlaufend, eine aus Muschelschale geschliffene durchbohrte Perle darauf gezogen. Wahrscheinlich von Casiguran. Vgl. das oben zu dem ähnlichen Stücke Nr. 2714 Tafel III Figur 2 p. 7* Gesagte. Durchmesser 10 cm.

2. (2684 C. Semper.) **9 Armbänder** der Negritos von Casiguran, aus Bast (oder Musa?) gedreht, in gelblicher Naturfarbe. Durchmesser etwa 8 cm bei sechs, etwa 9 bei drei, die kleineren vielleicht für das Handgelenk, die grösseren für den Oberarm bestimmt. Vom Sammler mit tabuhang bezeichnet, also wahrscheinlich, nach den sonstigen Bezeichnungen zu urtheilen, von Weibern getragen, es wurde jedoch bei dieser Nummer von Semper nicht speciell angegeben. Die Technik ist so, dass ein langer Baststreifen um seine eigene Axe gedreht (gedrillt) und doppelt in einander gelegt wird; die beiden Enden sind dann als dritte Schnur in diese zwei eingedreht. Nr. 2979, 2540 und 2624 stellen die 3 Stadien dieser Arbeit bei den Irayas dar, aber aus grösserem Materiale (Palmenstreifen?): Nr. 2979 das Rohmaterial, Bast oder Grasstreifen, Nr. 2540 ein solcher Streifen gedrillt, doppelt zusammengelegt und in einander gedreht, Nr. 2624 desgl., aber die Enden als dritte Schnur um die 2 Stränge herumgedreht, so dass das dreischnurige Armband fast fertig ist. Diese Stücke machen es auch wahrscheinlich, dass die Negritos diese Art der Arbeit von den Irayas übernommen haben, wenn auch das Umgekehrte nicht ganz unmöglich ist; aber die ursprünglichen Negrito-Arbeiten sind einfacherer Art. Semper (Z. f. allg. Erdk. N. F. 1864/4 X~~III~~, 253) sagt: „Um Ober- und Unterarm tragen sie [die Negritos der Nordostküste] zahlreiche, aus verschiedenen Pflanzen geflochtene oder blos gedrillte Ringe . . .“

3. (2715 C. Semper.) **4 Armbänder** der Negritoweiber von Casiguran, aus blaugefärbtem Bast (oder Musa?) gedrillt; „tabuhang 1860“. Durchmesser etwa 8 cm. Bis auf die Blaufärbung ganz wie die vorige Nummer.